

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

Liebe

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

# Dezember

Ic dunkler es über Dezember-Schnee war,  
je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr.  
Dünger reime.

Wer spärlich seinen Acker düngt, der weiß  
schon, was die Ernte bringt. — Hand düngte  
seine Felber schlecht, war Ackermann, legt ist  
er Knecht. — Wer gute Ernte machen will,  
der düngt, pflüht und arabe viel. — Robe  
läßt die Saude in den Bach, ein Dummkopf  
nur thut es ihm nach. — Dünger ist die Seele  
vom Ackerbau, sie gehören zusammen wie Mann  
und Frau. — Gutes Vieh, gute Streu, reich-  
lich Futter giebt fetten Mist, reiche Ernten,  
viel Milch, Käse und Butter.



# 31 Tage.

Fünftes Viertel den 8. vorm.  
3 U. 42 M. Regnerisch.  
Neumond den 14. nachm.  
7 U. 53 M. Schönes Wetter.  
Erstes Viertel den 22. vorm.  
7 U. 33 M. Frische Luft.  
Vollmond den 30. vorm.  
8 U. 46 M. Hell und kalt.



## Wrinklied.

(Aus „Hortus deliciarum“  
von Eichrodt.)

Mädchen, vor einem Wort  
Hüte dich sehr,  
Dass ich nicht trinken soll,  
Sage nicht mehr.

Blicke doch rings um dich  
In die Natur,  
Funkelnden Sonnenstrahl  
Trinket die flur.

Brunnen und Quellen trinkt  
Durstig die Au  
Und in dem Blumenkelch  
Winket der Tau.

Trinken die Lüfte nicht  
Würzigen Duft?  
Schau, und der Falter trinkt  
Wieder die Luft.

fliegen die Bienen doch  
Durstig ins feld  
Und um die Sonne schwebt  
Trunken die Welt.

Ja, selbst die Sonne trinkt  
Kühlende flut,  
Wenn sie im Meeresgrund  
Rastet und ruht.

Mädchen, drum sag mir nicht:  
„Trinke nicht mehr!“  
Trinkt doch die ganze Welt  
Rings um mich her.

Reiche den Becher mir,  
Schenke mir ein,  
Bin ja auf Erden sonst  
Müchtern allein!

## Liebe.

Die Liebe ist kein Ding der  
freiheit, der Reflexion und der  
Vernunft, sondern eine Natur-  
macht, ein Verhängnis im  
Herzen. B. Goltz.

Die Liebe ist eine Kinder-  
krankheit gleich den Blattern.  
Einige sterben daran, andere  
werden verunstaltet, wieder  
andere behalten nur kleine  
Narben, und endlich bei den  
meisten bleibt keine Spur von  
der Krankheit zurück.

Anderfen.

Liebende zu sehen ist ein  
Schauspiel für Götter, denn  
für die Menschen ist es zu —  
langweilig.

Die Liebe ist eine Klippe für  
die Fürsten, eine Beschäftigung  
für den Müßiggänger und eine  
Zerstreuung für den Weisen.  
Napoleon I.

Die Liebe ist ein Zwischen-  
spiel im Leben des Mannes,  
aber sie ist die ganze Lebens-  
geschichte des Weibes.

Eine Geliebte liebt am meisten,  
eine Frau am besten und eine  
Mutter immer.

Es läßt sich selten auf einer  
zu Grabe getragenen Liebe wie-  
der ein Himmel aufbauen.

Um gegen jemanden einen  
Groll zu hegen, begnügt man  
sich mit einem einzigen Grunde,  
tausend Gründe aber hat man,  
jemanden zu lieben.

Jean Petit-Senn.